Stadt Neu-Ulm

Herrn Oberbürgermeister

Gerold Noerenberg

Neu-Ulm, den 9. Juli 2019

Antrag auf die Erstellung einer kriminologischen Regionalanalyse für die Stadt Neu-Ulm

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Noerenberg,

die Stadtratsfraktionen der CSU, PRO Neu-Ulm und Bündnis90/Die Grünen möchten folgenden Antrag auf die Erstellung einer kriminologischen Regionalanalyse für die Stadt Neu-Ulm einbringen:

Antrag:

Der Oberbürgermeister der Stadt Neu-Ulm und die Stadtverwaltung werden um die Beauftragung eines „Sachverständigen“ zur Erstellung einer „**Kriminologischen Regionalanalyse**“ für den Bereich der Stadt Neu-Ulm gebeten. Dabei sind folgende Parameter zu berücksichtigen:

- die besondere Nähe zur „Schwesterstadt Ulm (Großstadt)“ mit der Problematik eines gemeinsamen kriminalgeografischen Raumes in Ulm/Neu-Ulm

- die derzeitige personelle Situation der Polizeidienststellen am Standort Neu-Ulm, insbesondere der Dienststellen die vorrangig für die Kriminalitätsbekämpfung eingesetzt sind (PI Neu-Ulm, KPI Neu-Ulm, KPI(Z) Neu-Ulm).

Begründung:

Mit Besorgnis haben die Stadtratsfraktionen der CSU, PRO Neu-Ulm und Bündnis90/Die Grünen die nochmalige Steigerung der Kriminalitätshäufigkeitszahl für das Jahr 2018 auf den Wert von 7574 (Jahr 2016: 6629) zur Kenntnis genommen.

*Kriminalitätshäufigkeitszahl: Ist eine Messgröße um die **Kriminalitätsbelastung** für Regionen festzulegen und damit mit der Belastung in anderen Regionen (auf Landes- und/oder Bundesebene) zu vergleichen. Sie ist ein rechnerischer Wert, der sich aus der Anzahl der registrierten Straftaten (polizeiliche Kriminalitätsstatistik) ergibt und sich auf die fiktive Zahl von 100.000 Einwohner bezieht (unabhängig davon wieviel tatsächliche Einwohner in dieser Region leben).*

Das auch für Neu-Ulm zuständige Polizeipräsidium Schwaben Süd/West weist für die „vergleichbare“ Stadt Memmingen eine Kriminalitätshäufigkeitszahl von 6023 und für Kempten von 6294 aus (im Jahr 2018). Das benachbarte Baden-Württembergische Polizeipräsidium Ulm gibt für die Donaustadt Ulm für das Jahr 2018 die Kriminalitätshäufigkeitszahl von 7380 an.

Neu-Ulm erreicht damit im „Ranking“ dieser Städte einen traurigen ersten Platz. Diese Steigerung der errechneten Kriminalitätshäufigkeitszahl bedeutet eine tatsächliche Zunahme der erfassten begangenen Straftaten für das Stadtgebiet Neu-Ulm im Jahr 2018. Für die örtlichen Polizeidienststellen am Standort Neu-Ulm ist das eine nochmalige Steigerung der Arbeitsbelastung auf schon bereits hohem bestehendem Niveau.

In diesem Kontext bedanken wir uns auch ausdrücklich für die hohe Einsatzbereitschaft und gute Arbeit der Neu-Ulmer Polizeidienststellen und das große Engagement.

Aber auch die Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt sind mit einer nochmaligen Steigerung der Kriminalität gegebenenfalls Leidtragende. Denn „fast“ jede Straftat hat auch Opfer zur Folge. Je schwerer die Straftat, wie z.B. Gewalt- und Eigentumsdelikte, desto traumatischer sind die Folgen für die Beteiligten dieser Taten, vor allen bei den Opfern. Insbesondere wenn es sich dabei um die „schwächeren“ unserer Gesellschaft handelt wie Kinder/Jugendliche und ältere Menschen.

Nicht nur die Kommunalpolitik sondern vor allem auch die Bürgerinnen und Bürger fragen sich daher zu Recht, tun die zuständigen Behörden alles, um diesen Trend der Kriminalitätssteigerung zu stoppen und einzudämmen.

Die Bekämpfung der Kriminalität ist vorrangig Aufgabe der Polizei. Doch auch die Stadt und der Landkreis Neu-Ulm sind Sicherheitsbehörden und müssen ihren Beitrag leisten. Am Standort Neu-Ulm gibt es insgesamt fünf Polizeidienststellen:

- Polizeiinspektion Neu-Ulm

- Kriminalpolizeiinspektion Neu-Ulm

- Verkehrspolizeiinspektion Neu-Ulm

- Operative Ergänzungsdienste Neu-Ulm

- Kriminalpolizeiinspektion (Z) Neu-Ulm

Wie u.a. von den Internet-Seiten des Polizeipräsidiums Schwaben Süd/West zu entnehmen ist, erstreckt sich die Zuständigkeit der

- PI Neu-Ulm: auf das Stadtgebiet Neu-Ulm und die Gemeinden Nersingen und Elchingen (ca. insgesamt 80.000 Einwohner)

- KPI Neu-Ulm: auf die Stadt und den Landkreis Neu-Ulm sowie den nördlichen Lkr. Günzburg

(ca: insgesamt 240.000 Einwohner)

- Verkehrspolizeiinspektion Neu-Ulm: auf die Lkr. Neu-Ulm, Günzburg, Unterallgäu und die kreisfreie Stadt Memmingen

- OED Neu-Ulm: interne Servicedienststelle für Unterstützung aller Dienststellen im Bereich des Polizeipräsidium Schwaben Süd/West

- KPI(Z): Kriminaldienststelle zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität im gesamten Bereich des Polizeipräsidiums Schwaben Süd/West

Für uns stellt sich aufgrund der o.g. Entwicklung die Frage, ob die Polizeidienststellen in Neu-Ulm, insbesondere die Dienststellen der PI Neu-Ulm, KPI Neu-Ulm, KPI(Z) Neu-Ulm, die vorrangig zur Bekämpfung der Kriminalität eingesetzt sind, personell adäquat besetzt sind?

Auch die Rolle der Stadt Neu-Ulm und des Lkr. Neu-Ulm gilt es zu hinterfragen: was können diese beiden Institutionen noch zusätzlich tun, um die örtlichen Polizeidienststellen bei der Bekämpfung der Kriminalität in unserer Stadt zu unterstützen?

Daher beantragen die Stadtratsfraktionen der CSU, PRO Neu-Ulm und Bündnis90/Die Grünen:

Der Oberbürgermeister der Stadt Neu-Ulm und die Stadtverwaltung werden um die Beauftragung eines „Sachverständigen“ zur Erstellung einer „**Kriminologischen Regionalanalyse**“ für den Bereich der Stadt Neu-Ulm gebeten. Dabei sind folgende Parameter zu berücksichtigen:

- die besondere Nähe zur „Schwesterstadt Ulm (Großstadt)“ mit der Problematik eines gemeinsamen kriminalgeografischen Raumes in Ulm/Neu-Ulm

- die derzeitige personelle Situation der Polizeidienststellen am Standort Neu-Ulm, insbesondere der Dienststellen die vorrangig für die Kriminalitätsbekämpfung eingesetzt sind (PI Neu-Ulm, KPI Neu-Ulm, KPI(Z) Neu-Ulm).

Um für das Stadtratsgremium eine Einschätzung der **personellen** Gegebenheiten vor Ort bei der Polizei zu haben, soll u.a. auch bei der „Kriminologischen Regionalanalyse“ die vergleichbare Stadt Rosenheim in Oberbayern (ca. 63.100 Einwohner, Oberzentrum, in der Stadt eine Polizeiinspektion und Kriminalpolizeiinspektion vorhanden) herangezogen werden. Diese Untersuchung (und Gegenüberstellung) ist auf die polizeilichen Statistikdaten (polizeiliche Kriminalitätsstatistik, Kriminalitätshäufigkeitszahl, Aufgaben, Zuständigkeiten, personelle Situation etc. der zu gegenüberstellenden Dienststellen) zu begrenzen.

Zur Erläuterung, was stellen wir uns unter einer **„Kriminologischen Regionalanalyse“** vor.

Kriminologische Regionalanalysen legen die Annahme zugrunde, dass die Beschaffenheit einer Stadt, eines Stadtteils oder einer Region entscheidende Auswirkungen auf das Sozialverhalten und damit auch auf die Kriminalität hat. Sollte es dabei vor Ort Defizite geben, ist es die Aufgabe der Kommunalpolitik, Änderungen herbeizuführen. Die kriminologische Regionalanalyse muss gesellschaftliche, politische sowie städtebauliche Entwicklungsprozesse berücksichtigen. Auch die Zuständigkeitsregelungen vor Ort (Stadt und Landkreis) in Bezug auf Jugend und Soziales etc. sind zu bewerten.

Wir erwarten uns von dem Ergebnis einer „Kriminologischen Regionalanalyse“ Ansätze und Hinweise für die Ergreifung gezielter kommunaler Maßnahmen als flankierende Unterstützung der Kriminalitätsbekämpfung durch die Polizei. Wünschenswert wäre sogar noch einen Schritt weiter voraus zu gehen, dass durch eine wissenschaftliche Erhebung und Ausarbeitung der Analyse für das Stadtgebiet Neu-Ulm Aspekte zum Vorschein kommen, mit denen Strategien zur „Vermeidung von Kriminalität“ durch die Politik und Verwaltung entwickelt werden können (Stichwörter: soziale Strukturen in einzelnen Bereichen, bauliche Gegebenheiten, Angsträume?, Nachbarschaftshilfe etc.).

Auch die Frage der personellen Situation, aktuell und für die unmittelbare Zukunft, der Polizeidienststellen in Neu-Ulm steht für uns im Fokus. Wir wollen und wünschen uns keine Polizei, die aufgrund einer evtl. personellen Besetzung nur noch überwiegend agieren kann, anstatt auch zu reagieren (Stichwort: Prävention usw.).

Wir könnten uns vorstellen, dass Universitäten mit einem Kriminologie Studiengang (z.B. Uni Regensburg) oder kriminologische Forschungsinstitute mit der wissenschaftlichen Ausarbeitung einer **„Kriminologischen Regionalanalyse“** für das Stadtgebiet Neu-Ulm beauftragt werden können.

Für die CSU-Fraktion:	Für die Fraktion von PRO:	Für die Fraktion der Grünen:
Johannes Stingl	Siegfried Messner	Mechthild Destruelle

Gez.

Waltraud Oßwald	Antje Esser